

# Kerstin Hackius ist neue Pfarrerin

Kerstin Hackius, die neue Pfarrerin der Stadtkirchengemeinde, ist in Ludwigsburg keine Unbekannte. Bereits von 2006 bis 2014 war sie hier als Bezirksjugendpfarrerin tätig. Jetzt ist die 57-Jährige gekommen, um zu bleiben.

VON MARION BLUM

Das Büro der neuen Gemeindepfarrerin – sie hat im September ihren Dienst begonnen – befindet sich nur wenige Meter von der Stadtkirche entfernt. Das historische Gebäude ist nicht nur Mittelpunkt des Gemeindelebens, sondern befindet sich auch mitten in der Stadt und ist für die Öffentlichkeit zugänglich. Diese Offenheit gegenüber der Stadtgesellschaft und den Menschen, die sich auf dem Marktplatz aufhalten, ist durchaus sprichwörtlich zu verstehen. Das gefällt der neuen Pfarrerin ebenso wie die teilweise ungewöhnlichen Veranstaltungen, die in der Kirche stattfinden. Erst am Freitag endete die Veranstaltungsreihe „Good Nights“, die zum zweiten Mal stattgefunden hat. In der Kirche wurden die Yogamatten ausgerollt, es wurde musiziert und getanzt.

„Wir brauchen Formate, die viele Leute ansprechen“, so Kerstin Hackius. Ihr ist es durchaus wichtig, dem Kirchenraum Respekt entgegenzubringen. Trotzdem möchte sie dazu beitragen, die Hemmschwelle zu senken. Das geschieht durch Angebote wie Kirchenerkundungen für Kinder oder Übernachtungen mit Konfirmandengruppen im Kirchenraum. „Die Kirche sollte als Raum wahrgenommen werden, in dem man Gott nahe ist und sich geborgen fühlt“, so die neue Pfarrerin.

Mit Kerstin Hackius erhält die Stadtkirchengemeinde mit ihren etwa 2000 Gemeindegliedern eine erfahrene Pfarrerin und Theologin. Sie stammt aus Renningen in der Nähe von Leonberg, hat in Weil der Stadt Abitur gemacht. Während ihres Freiwilligen Sozialen Jahres sammelte sie Erfahrungen in der Mobilen Altenpflege in Nagold, bevor sie in München und Tübingen studierte. Schwerpunkte bildeten die Bereiche Neues Testament

**„Die Kirche sollte als Raum wahrgenommen werden, in dem man Gott nahe ist und sich geborgen fühlt.“**

**Kerstin Hackius**  
Pfarrerin



Die Stadtkirche am Markt ist die neue Wirkungsstätte von Kerstin Hackius. Foto: Holm Wolschendorf

und Kirchengeschichte. Nach dem Examen führte ihr beruflicher Werdegang sie nach Großsachsenheim, wo sie ihr Ausbildungsvikariat absolvierte.

Dass ihr die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen besonders am Herzen liegt, kristallisierte sich bei ihrer nächsten Wirkungsstätte als Leiterin der Schüler-Kontaktarbeit und im Landesjugendpfarramt – beides in Tübingen – heraus. Weitere Station war Holzgerlingen, bevor Kerstin Hackius im Jahr 2006 nach Ludwigsburg kam, um ihre Tätigkeit als Bezirksjugendpfarrerin aufzunehmen. Für sie sei es reizvoll, das akademische Studium der

protestantischen Theologie und die lebensnahe Kommunikation, in diesem Fall mit Jugendlichen, zu verbinden. Seit 2014 bis zu ihrem Wechsel jetzt nach Ludwigsburg war sie dann als Pfarrerin in der Lutherkirchengemeinde in Eislingen tätig. „Ich wollte noch etwas Neues machen, bevor ich in den Ruhestand gehe“, erklärt sie einen Grund für die berufliche Veränderung. Außerdem haben sie die Stadt Ludwigsburg und die Stadtkirchengemeinde gereizt. „Gemeinsam mit meinem Mann freue ich mich auf die Schlossfestspiele und Kinobesuche“, sagt Kerstin Hackius. „Das kulturelle Angebot ist großartig“, fühlt sie sich in ihrer neuen Heimat

**„Die Kirche muss nah beim Menschen sein.“**

**Kerstin Hackius**  
Pfarrerin

schon jetzt wohl. Ein großes Stück Ludwigsburg-Gefühl hat das Paar am Wochenende auf dem Marktplatz genossen. Außerdem sei die Begrüßung durch Dekan Michael Werner und seine Referentin Christina Hörnig mit Blumen und herzlichen Worten „arg schön“ gewesen.

Die Pfarrstelle in der Stadtkirchengemeinde war einige Zeit vakant. Kerstin Hackius ist durchaus bewusst, dass sich die Situation hier in einem Wandel befindet. Wie berichtet, werden Stadtkirche, die Friedenskirche und die Hohenecker Gemeinde verschmelzen, ohne jedoch ihre jeweiligen Standorte aufzugeben. Der Fusionsprozess, so Kerstin Hackius, werde sie wohl in den nächsten Jahren begleiten. „Ich sehe das ganz gelassen“, blickt die 57-Jährige mit Zuversicht in die Zukunft. Für sie sind Fusionen von Gemeinden angesichts der aktuellen Entwicklung ein Teil der Zukunft. „Die Kirche muss nah beim Menschen sein“, beschreibt sie deshalb eine der größten Herausforderungen der nächsten Jahre. Um eine Brücke zwischen der Kirche als Institution und den Menschen zu schlagen, seien persönliche Beziehungen von großer Bedeutung. Und diese werden eben bei Aktionen und Angeboten wie Offene Kirche oder „Good Nights“ geknüpft.

Präsenz und Offenheit zu zeigen und da zu sein, darauf legt die Pfarrerin großen Wert. Ein wichtiger Pfeiler ihrer Arbeit ist natürlich die Begleitung in Lebenslagen, die durch Taufe, Hochzeiten und auch Trauerfeiern markiert werden. Tröstende Worte zu finden, wenn ein geliebter Angehöriger diese Welt für immer verlassen hat, das ist eine ebenso anspruchsvolle wie dankbare Aufgabe. Neben der individuellen Gestaltung eines Abschiedes steht für die Geistliche der Gedanke an den Glauben der Auferstehung immer im Mittelpunkt.

Am kommenden Sonntag, 17. September, wird sie mit einem Gottesdienst, der um 10 Uhr beginnt, offiziell in ihr neues Amt eingeführt. Bereits eingeführt wurde sie am Friedrich-Schiller-Gymnasium, wo sie in den Klassen fünf und neun Religion unterrichten wird. Für die Pfarrerin, der Kinder und Jugendliche besonders am Herzen liegen, ist das eine Aufgabe, die sie nur zu gerne übernimmt.